

Verein zur Abschaffung der Tierversuche

Präsident: Dr. med. Dr. phil. II Christopher Andereg
Gegründet 1979 unter dem Namen CIVIS-Schweiz

Ostbühlstr. 32, 8038 Zürich
www.animalexperiments.ch

ch.andereg@sunrise.ch
Postkonto 80-18876-5

Gelähmte Ratten gehen wieder

Hirnforschern in der Schweiz ist es gelungen, querschnittgelähmte Ratten aus eigenem Antrieb wieder zum Laufen zu bringen. Eine Studie mit Patienten an der Uniklinik Balgrist in Zürich ist in Vorbereitung.

Von Felicitas Strassmann

Wissenschaftler für Querschnittgelähmte, werden immer wieder durch den Weg vom Tierexperiment in Klinik in stetig wachsenden Zahlen weiter auf sich aufmerksam. Eine Studie an der Uniklinik Balgrist in Zürich ist in Vorbereitung. Die aufbereiteten Daten der ETH Lausanne sind in Vorbereitung. Die aufbereiteten Daten der ETH Lausanne sind in Vorbereitung.



«Als Wissenschaftsjournalisten haben wir noch nie etwas Kritisches über Tierversuche geschrieben.»

Immer wieder erscheinen Berichte in den Medien, die Tierversuche als eine seriöse, nützliche und unerlässliche Forschungsmethode darstellen. Wie entstehen solche einseitigen Berichte?

Unkritische Wissenschaftsjournalisten

Die bequemste Art von Wissenschaftsjournalismus besteht darin, Fachzeitschriften wie *Science*, *Nature*, *Nature Medicine* und *Nature Neuroscience* online durchzublättern. Man wählt tierexperimentelle Publikationen nach Belieben aus und fasst sie zusammen für einen Bericht in der Tagespresse, am Radio oder im Fernsehen. Die meistens stark übertriebenen Erfolgsbehauptungen und Heilsversprechungen der Tierexperimentatoren werden von Wissenschaftsjournalisten weder kritisiert noch in Frage gestellt, sondern oft als die absolute Wahrheit dargestellt.

Cheerleader und Instruktoren

Sehr beliebt bei Wissenschaftsjournalisten ist auch der Besuch in Versuchslabors sowie die Teilnahme an tierexperimentellen Kongressen, Tagungen und Preisverleihungen, die das ganze Jahr über in aller Welt stattfinden. Einerseits hört man einer Reihe von Vorträgen zu, andererseits lernt man die Tierexperimentatoren bei Gesprächen und Interviews kennen, um wohlwollende Berichte über ihre «bahnbrechenden» Forschungen –

samt persönlichen Daten und Zitaten – zu verfassen. Wissenschaftsjournalisten dienen aber nicht nur als Cheerleader, sondern in einigen Fällen sogar als Instruktoren der Tierexperimentatoren, indem sie «Medienkurse für Forschende» anbieten, damit Letztere der Öffentlichkeit die angebliche Nützlichkeit und Notwendigkeit ihrer Tierversuche optimal vermitteln können.

Zuerst begeisterte Berichte...

Bei jedem «Durchbruch» oder «Erfolg» im Versuchslabor veröffentlichen die Tierexperimentatoren und ihre PR-Berater eine Pressemitteilung, halten eine Pressekonferenz ab und nehmen Kontakt mit Wissenschaftsjournalisten auf. Daraufhin erscheinen begeisterte Berichte – oft mit Fotos, Grafiken und Textstellen direkt aus den Pressemitteilungen – über die Tierversuchsergebnisse in der Tagespresse, am Radio und im Fernsehen.

...aber dann keine Follow-up-Berichte

Wenn es sich aber nach einiger Zeit herausstellt, dass die bejubelten Tierversuche weder zu einem Heilverfahren noch zu einer wirksamen Behandlungsmethode beim Menschen geführt haben, wird der Misserfolg mit keinem Wort erwähnt. Kein Wunder also, dass die breite Öffentlichkeit immer noch an die vermeintliche Nützlichkeit und Notwendigkeit von Tierversuchen glaubt.